

Neues aus der
Evangelischen **Auenkirche** Berlin

Ausgabe Nr. 85
April – Mai 2024

Auen Zeitung



Demokratie und Grundgesetz: Videoreihe der Auenjugend Seite 8
Wählen im Siebssystem: Die Demokratie in der Kirche Seiten 12/13

Taizé-Andacht

Mittwoch, 19:00 Uhr
24. April
29. Mai

Offene Kirche

Dienstag 10:00-15:00 Uhr
Mittwoch 15:00-19:00 Uhr
Donnerstag 14:00-16:00 Uhr
Freitag 10:00-15:00 Uhr

Kita-Andacht

immer 10:30 Uhr
3. April, 16. April, 30. April,
8. Mai, 28. Mai

Tagespflege-Andacht

Dienstag, 12:00 Uhr
16. April
14. Mai

Kindergottesdienst



Foto: K. Westerhoff

Sonntags feiern wir Kindergottesdienst. Um 10:00 Uhr beginnen wir in der Auenkirche mit den Großen und gehen dann mit unserer Kerze in den Auensaal und feiern dort weiter. Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen viele Lieder und haben immer

jemanden, der uns auf dem Klavier oder mit dem Akkordeon begleitet. Wir hören eine Geschichte aus der Bibel und malen oder basteln etwas dazu. Den Geburtstagskindern aus der vergangenen Woche gratulieren wir und schließen dann mit Gebet und Segen.

14. April
21. April
28. April mit Kindercafé und Büchertisch
26. Mai

GOTTESDIENSTE IM APRIL			
Mo 01.04.	Ostermontag	10 Uhr Matinee-Gottesdienst	Westerhoff
Mi 03.04.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Hahn
So 07.04.	Quasimodogeniti	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Westerhoff
Mi 10.04.		19 Uhr Abendgottesdienst	Reichardt
So 14.04.	Miserikordias Domini	10 Uhr Gottesdienst	Hahn
Mi 17.04.		19 Uhr Evensong	Westerhoff
So 21.04.	Jubilate	10 Uhr Gottesdienst	Enk
		Die Kinderkantorei singt.	
Mi 24.04.		19 Uhr Taizé-Andacht	Taizé-Team
So 28.04.	Kantate	10 Uhr Gottesdienst mit Verabschiedung von Renate Lieske und Saxophonmusik	Reichardt

GOTTESDIENSTE IM MAI			
Mi 01.05.		Kein Abendgottesdienst	
So 05.05.	Rogate	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Enk
		Der Jugend- und Elternchor singt.	
Mi 08.05.		19 Uhr Orgelvesper	Westerhoff
Do 09.05.	Himmelfahrt	10 Uhr Gottesdienst auf der Auenwiese	Enk
So 12.05.	Exaudi	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 15.05.		19 Uhr Abendgottesdienst	Enk
So 19.05.	Pfingstsonntag	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Enk
		Die Kantorei singt.	
Mo 20.05.	Pfingstmontag	10 Uhr Matinee-Gottesdienst	Hahn
Mi 22.05.		19 Uhr Abendgottesdienst	Hahn
So 26.05.	Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Reichardt
Mi 29.05.		19 Uhr Taizé-Andacht	Taizé-Team

Vorschau			
So 02.06.	1. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Reichardt
Mi 05.06.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
Für Menschen mit Hörgerät bietet die Kirche eine Induktionsschleife. Sie ist im mittleren Kirchenschiff zu empfangen.			



Foto: NDörr

Das Detail aus dem Titelbild zeigt Christi linke Hand mit dem Reichsapfel, eine Kugel mit Kreuz. Die Kugel steht für die Welt, das Kreuz als Zeichen, dass sich ein weltlicher Herrscher zum christlichen Glauben bekennt.

Mitdenken und mitentscheiden

Themenschwerpunkt in diesem Heft: Demokratie

Auf dem Titelbild dieser Auenzeitung sitzt Christus auf seinem Thron im Himmel. In der linken Hand hält er die Welt als Kugel, die rechte Hand hat er zu einem Gestus des Segens erhoben. Er wird hier als Herrscher über die ganze Welt dargestellt, als sogenannter Pantokrator – ein Titel, der in der Bibel noch Gott vorbehalten ist und im 4. Jahrhundert dann auch auf Christus übertragen wurde. Auf sehr vielen russisch- und griechisch-orthodoxen Ikonen ist Christus so zu sehen. Zu den berühmtesten Darstellungen dieser Art gehört sicher die Ikone aus dem Katharinenkloster auf dem Sinai aus dem 6. Jahrhundert. Unser Wilmersdorfer Pantokrator besteht aus ungefähr 70.000 kleinen Steinchen und ist vor 126 Jahren nach einem Entwurf des Malers Paul Mohn (1842–1911) entstanden.

Christus sitzt also auf seinem Thron. Ganz anders dagegen Bischof Christian Stäblein, dessen Foto wir auf Seite 13 sehen.

Er sitzt auf einem Stuhl – wie alle andere Synodalen auch – und stimmt wie sie in einem geordneten Wahlverfahren über die gerade anstehende Frage ab. Das Bild eines Herrschers, der über andere herrscht, haben wir nicht auf die Strukturen der evangelischen Kirche übertragen. Gut so. Wie genau es bei uns läuft, erklärt der Beitrag zum Bischofsfoto von Pfarrer Hartmut Lucas. Wo Menschen mit denken, mit entscheiden dürfen, haben sie auch Freude daran, mitzumachen. Und das wollen wir doch in unserer Kirche.

Kristina Westerhoff

Monatsspruch April

“ Seid stets bereit, Rede und Antwort zu stehen über die Hoffnung, die euch erfüllt.

1. Petrus 3,15

Aus dem Inhalt

Volk Israel demokratisch?	Von Königen und ihrer eingeschränkten Macht Seite 5
Musik demokratisch?	Von der Zusammenarbeit zwischen Maestro und vielen anderen Seite 6
Predigt demokratisch?	Im Bibliolog legen alle die Bibel aus Seite 10
Tierwelt demokratisch?	Der ganze Erdmännchen-Clan muss dem Wohnortwechsel zustimmen Seite 11

Monatsspruch Mai

“ Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

1. Korinther 6,12

Amtshandlungen in der Aue

► TAUFEN

Antonia Latkowski

► BESTATTUNGEN

Christian Baltzer, 89 Jahre
Horst Gruschka, 96 Jahre
Werner Legrand, 93 Jahre
Jörg Reinhard Oestreich, 63 Jahre
Edda Ozminski, 82 Jahre
Brigitte Petersen, 85 Jahre
Antje Schwensen, 82 Jahre

Nein zu Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Stellungnahme des Gemeindekirchenrates

Alle Menschen sind Geschöpfe und Kinder Gottes – gleich an Rechten und Würde! Davon sind wir überzeugt, so lehren es uns Gottes Gebote und die Erzählungen Jesu vom Reich Gottes. Das Gegenüber als Mensch zu sehen ist die Grundlage menschlichen Verhaltens und nur in einer demokratischen Gesellschaft garantiert, in der Meinungsvielfalt und Verschiedenheit als Bereicherung wahrgenommen und Minderheiten geschützt werden.

Deshalb stehen wir als Gemeindekirchenrat unverbrüchlich auf dem Boden unserer Verfassung, stehen für Humanität und Vielfalt ein. Deshalb besorgen uns die Wahlumfragen für eine in Teilen rechtsextreme Partei, deshalb sind wir entsetzt, wenn die millionenfache Vertreibung deutscher Staatsangehöriger gefordert wird. Schon die Herabwürdigung von Minderheiten und entmenslichende Sprache sind als Wegbereiter des Extremismus inakzeptabel. Gleichwohl ist uns die



Unterscheidung von „rechter“ Politik und Rechtsextremismus wichtig, um unseren eigenen Ansprüchen an eine differenzierte Betrachtung gerecht zu werden.

Der Gemeindekirchenrat will mit dieser Botschaft überall in der Gemeinde präsent sein: bei öffentlichen Auftritten, im Gottesdienst, in der Zeitung. Mit dem Motto „Die Aue offen für alle – Unser Kreuz gegen Hass und Hetze“ möchten wir die Akzeptanz für ein klares Bekenntnis gegen Hass und Hetze stärken. Und uns selbst zur Arbeit unserer Auenkirche in den vergangenen Jahren bekennen: Hilfe für Geflüchtete, Sprachunterricht, interreligiöser Dialog und historische Bildungsarbeit mit Jugendlichen sind Ausdruck christlicher Nächstenliebe. Davon sind wir überzeugt.

Der Gemeindekirchenrat

Technik und Pfauen

Aktive Senioren im April und Mai

Am **9. April** gehen wir ins Technikmuseum. Wir treffen uns um **10:00 Uhr** wie gewohnt am Glaskasten der U9 an der Berliner Straße. Der Eintritt beträgt regulär 12 Euro, ermäßigt 6 Euro. Am **14. Mai** machen wir einen Ausflug zur Pfaueninsel. Wir treffen uns **10:30 Uhr** am Glaskasten und fahren mit dem Bus dorthin. Wir bitten, dass alle eine Kleinigkeit für ein Picknick mitbringen. Um die Getränke wird sich gekümmert. Die Fährfahrt zur Insel kostet 6 Euro. Ansprechpartnerinnen siehe S. 14

Kraft und Verbundenheit

Meditationswochenende im Cyriakushaus Gernrode

In vielen Religionen gibt es Reinigungsrituale, um sich zu öffnen, dass man tiefe, kraftvolle Erfahrungen machen kann. Lichtzeremonien, die helfen wollen, Zugang zu mehr innerem Licht zu finden, um das Göttliche besser wahrzunehmen. In unserer christlichen Tradition sind Beichte und Abendmahl Orte, wo Vergebung geschehen und Gott erfahren werden kann. Sehr unterschiedliche Rituale wollen uns am Wochenende vom **12.-14. April** zu mehr Verbundenheit untereinander und mit Gott führen. Neben Meditationen, leichten Atem- und Körperübungen, dem Thema Vergebung und innere Heilung, Musik und Gesang werden wir Eucharistie feiern, also unsere Dankbarkeit für das Leben zelebrieren.

Treffpunkt ist am **Freitag, 12. April** um **16:00 Uhr** vor der Auenkirche. Seminar-kosten inkl. Vollpension und Transport 165 Euro plus 30 Euro Einzelzimmerzuschlag. Konto: Kirchenkreisverband Berlin Mitte – West, IBAN: DE25 1005 0000 0191 2166 74, Verwendungszweck: Auenkirche Meditationsseminar Gernrode

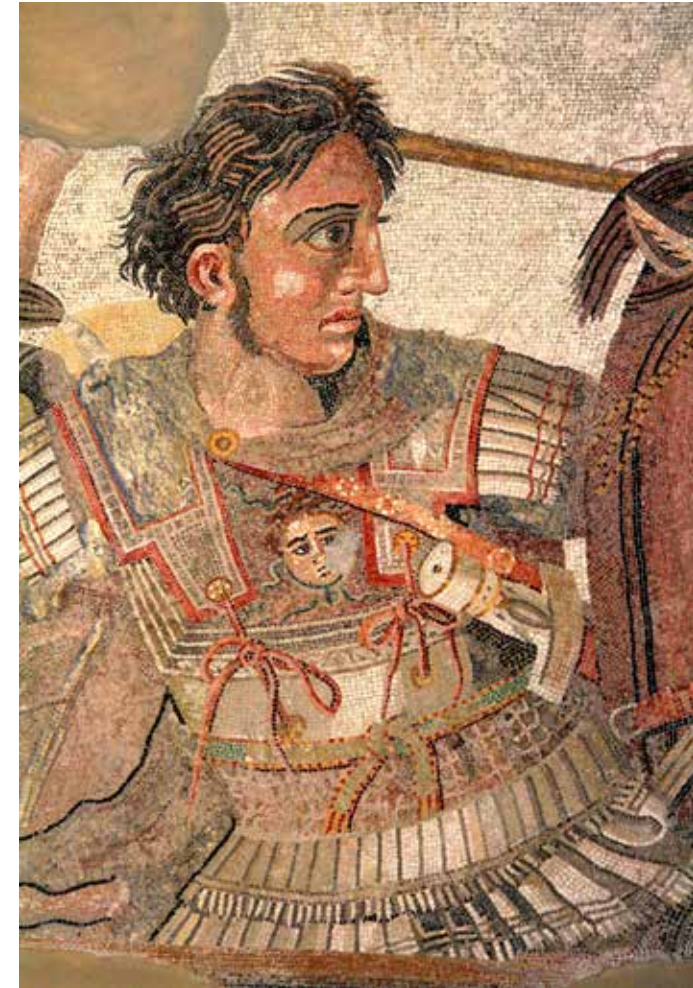
Nicht gewählt, aber auch nicht allmächtig

Das „Königsgesetz“ aus dem 5. Buch Mose

Mose hinterlässt dem Volk Israel eine ganze Menge Gesetze, die religiöse, soziale und militärische Fragen regeln. In dieser Sammlung von Gesetzen finden sich auch Hinweise für einen König. Überraschenderweise ist hier aber nichts zu den Rechten eines Königs gesagt, sondern von den Grenzen königlicher Macht. Dem Machtmissbrauch soll ein Riegel vorgeschoben werden.

Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, und dann sagst: „Ich will einen König über mich setzen“, so sollst du den zum König über dich setzen, den der Herr, dein Gott, erwählen wird. Er soll nicht viele Rosse halten. Er soll auch nicht viele Frauen nehmen, damit sein Herz nicht abgewandt werde, und soll auch nicht viel Silber und Gold sammeln. Und wenn er auf dem Thron sitzen wird, soll er eine Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben lassen. Das soll bei ihm sein, und er soll darin lesen sein Leben lang, damit er alle Worte dieses Gesetzes halte und danach tue.

Mit dem „du“ ist jeder mündige Israelit angesprochen, Männer wie Frauen! Das Volk darf zwar den König nicht wählen, aber es darf entscheiden, ob überhaupt ein König eingesetzt wird. Später stellt sich genau diese Situation ein: Das Volk will einen König, wie andere Völker ihn auch haben, der Prophet Samuel findet das nicht so gut und hat tausend triftige Gegenargumente, aber Gott sagt zu ihm, wenn sie unbedingt einen König wollten, dann solle der Prophet dem nachgeben.



Alexander der Große befahl 324 seine eigene Vergöttlichung, und seine Nachfahren haben es ihm gleichgetan.

Der König darf sich nicht viele Pferde anschaffen. Pferde waren damals vor allem militärisch von Bedeutung. Der König soll also nicht über eine Privatarmee verfügen, sondern er bleibt in der Kriegsführung auf die Zustimmung und Mitarbeit des Volkes angewiesen.

Dann soll der König keinen ausschweifenden Lebensstil auf Kosten des Volkes führen, also nicht über Steuern zu viel Gold und Silber ansammeln und sich auch nicht zu viele Frauen nehmen, damit seine Sinne noch auf seine Aufgaben gerichtet bleiben. Hier ist zumindest festzuhalten, dass König Salomo ein unglaublicher Reichtum und mindestens 1.000 Frauen nachgesagt werden ...

Und am Ende betont das Königsgesetz, dass der König eine eigene Abschrift des mosaischen Gesetzes erhalten soll, um täglich darin zu lesen: Auch er steht also unter dem Gesetz, er soll es verinnerlichen und anwenden.

Die babylonischen und alt-ägyptischen Herrscher, auch Alexander der Große, inszenierten sich als beinahe gottgleich und beanspruchten damit umfassende Macht. Keiner dieser Herrscher hätte ein Gesetz geduldet, das über ihm steht und den eigenen Machtanspruch begrenzt. Die biblischen Könige dagegen werden alle danach beurteilt, wie sehr sie die Gesetze Gottes befolgt haben.

Was in den biblischen Texten nicht zu finden ist, sind demokratische Verfahren wie etwa geheime Wahlen. Deswegen ist der Begriff „Demokratie“ mit Blick auf die Bibel nicht passend.

Dafür werden Werte wie Machtmissbrauch, Freiheit, soziale Gerechtigkeit thematisiert.

Kristina Westerhoff

Alle machen mit

Musik und Demokratie – geht das?

Musik ist keine Demokratieveranstaltung - logisch, ein Orchester oder ein Chor kann nicht langwierige Abstimmungsprozesse darüber führen, wie lange eine Fermate, ein Halteton in dem gerade geprobtten Stück dauern soll.

Oder wie stark die Schlusstakte verlangsamt werden, um das Ende des Stückes einfühlsam anzuzeigen. Die künstlerische Interpretation einer Komposition obliegt der musikalischen Leitung. Es ist der Maestro, der klare Ansagen macht, wie es klingen soll. Er macht die Musik. Von Celibidache ist der Satz überliefert: „Jeder Dirigent ist ein verkappter Diktator, der sich glücklicherweise mit der Musik begnügt.“ Karajan galt als Despot am Dirigentenpult der Philharmoniker. Wenn einer sagt, was passiert, hat das mit Demokratie nicht viel zu tun.

Doch stopp! Es lohnt, etwas genauer hinzuschauen. Denn alles zuvor Gesagte bezieht sich lediglich auf künstlerische Fragen. Aber Musik ist weit mehr als das. Sie ist vor allem ein Sozialraum. Zum Musizieren kommen stets mehrere Akteure zusammen, und rechnet man noch das Publikum mit, zählt zum Gefüge eine große Menschenmenge. Dort ist das demokratische Prinzip nicht nur zu sehen, sondern oft essentieller Bestandteil des Settings. Die vielfältigen Aktivitäten, die erforderlich sind, um Musik auf die Bühne zu bringen, lassen sich nur in einer gut organisierten Struktur wuppen. Neben der künstlerischen Leitung haben Chöre und Musikvereine dafür

Stimmgruppensprecherinnen und -sprecher, Vorstände, Schriftführer, Kassenwartinnen, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit. In diesen Gemeinschaften ist die Mitwirkung aller gefragt. Auch wenn es nicht immer eine schriftlich dokumentierte „Verfassung“ gibt, in Vereinen etwa die Satzung oder Geschäftsordnung, wird das demokratische Prinzip hier doch umfassend gelebt. Selbst in der „Hochkultur“ mit hauptamtlich Angestellten, wenn man die schon erwähnten Philharmoniker als Beispiel nimmt: Dort stimmen die Orchestermmitglieder in einem komplizierten Wahlverfahren über ihren Chefdirigenten ab – mehr Demokratie geht ja kaum.

Wo Menschen in ihrer Freizeit Musik machen und z.B. in einem Chor singen, schließt das Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung ein. Das geht über die bloße Mitgliedschaft weit hinaus. So bringt jede Chorsängerin und jeder Chorsänger sich aktiv ein und übernimmt Verantwortung für das Ganze. In der Auenkantorei zeigt sich das an selbstverständlich erscheinenden Dingen wie regelmäßigem Probenbesuch, pünktlichem Erscheinen oder dem Übernehmen einzelner Aufgaben bei Kartenvorverkauf, Podestaufbau, Büffetbeiträgen für die Feier nach dem Konzert. Das Schlagwort heißt heute Partizipation. Jede, jeder trägt zum Gelingen bei: Gemeinschaft, Musikpraxis und Ehrenamt hängen direkt zusammen.

Sogar das Publikum hat seinen Anteil und nimmt Einfluss etwa auf die Programmgestaltung, indem es Tickets kauft oder eben nicht. So macht es in der Auenkirche die Beliebtheit von Bachs Weihnachtsoratorium dadurch deutlich, dass die Aufführung eigentlich immer ausverkauft ist. Im Dezember wird es wohl wieder auf dem Spielplan stehen.

Niklas Dörr



Foto: N. Dörr



Foto: N. Dörr

Künstlerische Feinheiten bestimmt allein die musikalische Leitung, aber alles andere rund ums gemeinsame Musizieren regelt die Gemeinschaft nach demokratischen Prinzipien. Bei Podestbau und Sitzplatznummerierung etwa – hier vor dem Verdi-Konzert am 2. März in der Auenkirche – sind alle gefragt.“

Viel Orgelmusik und ein Evensong

Musik im April und Mai

Am 17. April wird der Abendgottesdienst als **Evensong** gefeiert. In diesem nach englischem Vorbild gestalteten musikalischen Gottesdienst wird der Kammerchor der Auenkirche Musik von Louis Lewandowski, Herbert Murill und Hans Leo Hassler singen. Der jüdische Komponist Louis Lewandowski, ein Zeitgenosse Mendelssohns, lebte in Berlin und wirkte über viele Jahre an der großen

sitionen Messiaens. Diese 1932 entstandene Musik betrachtet in vier Meditationen theologische Aspekte des Himmelfahrtsfestes. Ursprünglich für großes Orchester komponiert, bearbeitete Messiaen die vier Sätze später auch für Orgel – somit entstand 1934 der erste seiner insgesamt sieben großen Orgelzyklen, der zwar schon viele der für Messiaen so typischen Merkmale aufweist, aber dennoch den Geist der Spätromantik in sich trägt. Auf der Auenorgel mit ihren unzähligen Klangfarben lässt sich diese quasi orchestrale Musik wunderbar darstellen.

Anfang Mai findet in der Auenkirche ein Kurs mit dem Stuttgarter Orgelprofessor Jürgen Essl statt. Hauptamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker werden dabei Werke der Romantik an einem stilistisch passenden Instrument erarbeiten und sie dann am 18. Mai in einem **Orgelkonzert** vorstellen. Übrigens findet der zweite Teil des Kurses an der

ganz neuen, im spätbarocken Stil erbauten Orgel der Charlottenburger Luisenkirche statt, die am Palmsonntag eingeweiht wurde. Auch in der Luisenkirche gibt es ein Konzert der Teilnehmenden, und zwar am 19. Mai um 19:00 Uhr.

Es ist ein ganz besonderes Geschenk, dass wir innerhalb kurzer Zeit zwei so hervorragende und stilistisch unterschiedliche Instrumente in unserem Kirchenkreis neu erbauen bzw. restaurieren konnten. Lassen Sie sich von den Klängen unsere Königinnen bezaubern!



Foto: N. Dörr

Von England über Frankreich bis Deutschland, hier kann alles gespielt werden.

Synagoge in der Oranienburger Straße als Kantor. Von ihm singt der Kammerchor im Evensong eine Vertonung des 23. Psalms. Vom Engländer Herbert Murill werden klangvolle Vertonungen von *Magnificat* und *Nunc dimittis* erklingen und schließlich wird mit einem *Halleluja* von Hans Leo Hassler Musik der Renaissance ertönen.

Am 8. Mai, dem Vorabend von Christi Himmelfahrt, wird Winfried Kleindopf in der *Orgelvesper* Sätze aus dem Orgelzyklus *L'Ascension* (Die Himmelfahrt) von Olivier Messiaen spielen, eine der frühen Kompo-

Musiktermine

Karfreitag, 29. März, 15:00 Uhr

Orgelmusik und Texte zur Sterbestunde Jesu

Christine Seeberger, Lesungen

Winfried Kleindopf, Orgel

Werke von Max Reger, Dietrich Buxtehude, Louis Vierne u.a.

Eintritt frei, Kollekte erbeten

Ostermontag, 1. April, 10:00 Uhr

Matinee-Gottesdienst

Winfried Kleindopf spielt österliche Orgelmusik

Eintritt frei, Kollekte erbeten

Mittwoch, 17. April, 19:00 Uhr

Evensong – Abendgottesdienst mit Chormusik

Der Kammerchor der Auenkirche singt Werke von Louis Lewandowski, Hans Leo Hassler und Herbert Murill

Eintritt frei, Kollekte erbeten

Mittwoch, 8. Mai, 19:00 Uhr

Orgelvesper

Winfried Kleindopf spielt Werke von Olivier Messiaen u.a.

Eintritt frei, Kollekte erbeten

Samstag, 18. Mai, 18:00 Uhr

Orgelkonzert

Teilnehmer des Orgelkurses mit Jürgen Essl spielen Musik der Romantik

Eintritt frei, Kollekte erbeten

Pfingstmontag, 20. Mai, 10:00 Uhr

Matinee-Gottesdienst mit Orgelmusik zu Pfingsten

May the 4th be with you

George Lucas' Originaltrilogie bei den Auenländer Filmabenden

Wussten Sie eigentlich, dass es einen offiziellen *Star-Wars-Tag* gibt? Genau, Fans der Science-Fiction-Saga rund um Luke Skywalker und Darth Vader feiern jährlich am 4. Mai. Grund dafür ist ein leicht albernes und doch raffiniertes Wortspiel: In der weit, weit entfernten Galaxis gibt es neben Sternenerstörern und Lichtschwertern die „Macht“ – ein mystisches Energiefeld, das alles Lebendige erzeugt und durchdringt; ein Gleichgewicht zwischen Gut und Böse. Sie hat fast etwas Allumfassendes und Göttliches, an das die einen glauben und das die anderen als veraltete Religion verunglimpfen (insofern sicher zeitlos). Die Jedi, Friedenshüter



So sah der Kinosaal zur Harry-Potter-Nacht 2023 aus. Wie wird er sich für „Krieg der Sterne“ verwandeln?

und Kämpfer der hellen Machtseite, verabschieden sich segensreich mit der Formel „Möge die Macht mit dir sein“ – „May the force be with you“. Und so wurde aus „May the Force“ der 4. Mai.

Passend dazu zeigen die *Auenländer Filmabende* für die ganze Gemeinde von Jung bis Alt die Originaltrilogie (1977–1983) auf der großen Leinwand im Auensaal. Natürlich mit Popcorn, Getränken und etwas Show. Am **Freitag, dem 3. Mai um 19:30 Uhr** läuft Episode IV, am **Samstag, dem 4. Mai ab 17:30 Uhr** Episode V und VI. Eintritt frei, Anmeldung erbeten per E-Mail an jugend@auenkirche.de oder über die Homepage. Einlass 30 min. vor Filmstart.

„Sei a Mensch!“

Warum die Jugend 75 Jahre Grundgesetz mit einer Videoreihe feiert

Sei ein Mensch – diese Worte stammen vom Sportkommentator Marcel Reif. Genau gesagt von seinem Vater, der sie auf Jiddisch gesprochen hat. Der Sohn gab ihn in der Gedenkstunde des Bundestages zum Jahrestag der Auschwitz-Befreiung wieder und erinnerte damit an das Leben eines der wenigen Überlebenden der Shoa. Zeitzeugen dieser grausamen Epoche gibt es kaum noch; Margot Friedländer ist 102 Jahre alt. Ihre Erlebnisse werden zwar archiviert, die Möglichkeit, eigene Fragen zu stellen, aber geht verloren. Wir als Jugendliche und junge Erwachsene stehen damit vor der Herausforderung, eigenständiger ein Verständnis

dafür zu entwickeln, was „Nie wieder!“ heute bedeutet und umfasst.

Eigenständig und kritisch auseinandersetzen können wir uns am besten mit allem, wovon wir selbst Zeitzeugen sind. Unser Grundgesetz ist mit wenigen Veränderungen das von 1949. Es organisiert unseren demokratischen Staat, wahrt Rechte und Würde des Einzelnen. Und so ist die Erzählung der Verfassung aus meiner Sicht genau die gleiche wie jene der Shoa-Überlebenden: Achte die Würde deines Gegenübers – sei ein Mensch!

Befreiung und Neuanfang hängen eng zusammen. Genauso wie Menschsein und Menschlichkeit, wie christliche Gemeinschaft und demokratische Gesellschaft. „Sei ein Mensch!“ – Was bedeutet das für uns junge Christen und Christinnen? Zu dieser Frage veröffentlicht die Auenjugend zwischen dem **8. und 23. Mai** auf der Homepage und via Instagram eine Videoreihe. Denn wir sind die Zeitzeugen der Bedrohung, die dem Menschenbild unserer Verfassung durch Extremismus entgegensteht.

Yassin Handke

Rat und Hilfe

Renate Lieske geht in den Ruhestand

46 Jahre ist es her, dass Renate Lieske begonnen hat, in der Auenkirche zu arbeiten. Hierher gehörte sie allerdings schon viel länger, denn ihr Vater war von 1966–1977 Pfarrer in der Gemeinde. Nach seinem frühen Tod mussten die Witwe und die beiden Töchter aus der Dienstwohnung, einem der drei Pfarrhäuser, ausziehen. So kommt es, dass Renate jeden Stein, jede Ecke, jeden Baum, jeden Winkel der Kirche, des Gemeindehauses und des Geländes kennt. Und auch jeden Menschen, der sich in der Aue in diesen Jahrzehnten engagiert hat.

Zunächst war sie Erzieherin in der Kita, damals 19 Jahre jung. Dann wurde sie Gemeindehelferin und hat zur Hälfte mit Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde gearbeitet, zur anderen Hälfte war sie als Unterstützung für die Pfarrer da. Sie hat z.B. Geburtstagsbesuche gemacht, hat den sogenannten „Opfergroschen“ eingesammelt,

eine Spende, die ältere Menschen der Kirche gegeben haben. Sie hat zusammen mit der damaligen Gemeindeschwester Carla den Besuchsdienstkreis weiter ausgebaut und betreut. Und dann hat sie selber Kinder bekommen und ihren Anteil in der Kinder- und Jugendarbeit aufgegeben.

Im Laufe der Jahre haben sich die Anforderungen verändert, und Renate hat sich entwickelt und war flexibel für das, was in der Gemeinde gebraucht wurde. Sie hat ABM-Kräfte und Hausmeister angeleitet, seit mehr als zehn Jahren kümmert sie sich um Vermietungen der Kirche (z.B. an Heino) und unserer Gemeinderäume, was uns jedes Jahr einen finanziellen Spielraum einbringt für bauliche Dinge, die anstehen. Sie ist mit „Rat und Tat“, so steht es an ihrer Tür, zur Stelle, wenn wir anderen, Pfarrer:innen, Kirchenmusiker oder Ehrenamtliche, Unterstützung brauchen. Sie bestellt die Weihnachtsbäume,



Hier mit einem besonderen Gast, von dem noch Jahre später die Rede war ...

sie kauft für den Ehrenamtlichenabend ein, sie plant die Sommerfeste, sie prüft, ob die Abrechnungen der Müllabfuhr stimmen, sie bereitet die Geburtstagsnachmittage vor, sie schreibt die Geburtstagsbriefe und macht tausend andere Sachen ...

In ihrem Ruhestand wird sie auf der Basis von geringfügiger Beschäftigung weiter die Vermietungen betreuen und sich ehrenamtlich auch um die eine oder andere Haus- und Hoffrage kümmern. Aber es ist trotzdem ein Abschied, den wir feiern und bei dem wir unseren Dank aussprechen wollen: im Gottesdienst am **Sonntag, dem 28. April um 10:00 Uhr**. Anschließend gibt es im Auensaal Stärkung und die Gelegenheit, mit ihr ins Gespräch zu kommen.

Und jetzt schon ein großes Danke dir, liebe Renate, für deine Jahre in der Aue, für deine Kraft und deine Ideen, die du eingebracht hast und für alles gute und gemeinschaftliche Arbeiten. Das hat wirklich Freude gemacht. Gottes Segen für dich!

Kristina Westerhoff mitsamt den Kollegen und dem ganzen Gemeindegemeinderat



Renate in Aktion an einem der Stände des Advents in der Aue

Mitbestimmung ohne Vorherrschaft

Demokratie in der Tierwelt

Demokratie und Mitbestimmung in der Tierwelt erscheinen uns unwahrscheinlich. Aber bei Tieren, die in Gruppen und in freier Wildbahn leben, ist es nicht ungewöhnlich. In diesen Gruppen kann keiner machen, was er will, dafür ist das Leben zu gefährlich und ein Zusammenhalt unerlässlich.

Erdmännchen

Der Lebensraum der Erdmännchen liegt in den Savannen im südlichen Afrika. Dort leben sie in großen Klans und bewohnen Höhlen, die häufig von Erdhörnchen verlassen wurden. Sie bauen auch eigene Höhlen mit vielen Gängen und Kammern. Sie sind tagaktiv und baden gern in der Sonne. Andere stehen derweil aufrecht, sich auf ihre buschigen Schwänze stützend, und beobachten die Umgebung. Wird von ihnen eine Gefahr erkannt, stoßen sie schrille Alarmschreie aus, worauf die anderen blitzschnell in ihre Höhle flüchten.



Foto: Joachim Huber

Immer Obacht halten – Erdmännchen on the watch ...

Erdmännchen haben ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Sie kommunizieren durch unterschiedliche Laute und Körperhaltungen. Sie teilen sich die Aufgaben wie Nahrungssuche, Baugraben oder Wachen. In gewissen Abständen werden die Aufgaben gewechselt.

Da sie sich selten von ihrem Bau entfernen, versiegen die Nahrungsquellen schnell. Sie ziehen aber erst dann zum nächsten Ort, wenn die überwiegende Zahl des Klans mit schrillen Schreien dem Umzug zustimmt.

Geierperlhühner

Geierperlhühner sind in den Savannen Ostafrikas beheimatet, wo sie in großen Gruppen eng zusammenleben. Ihr leuchtendes Gefieder lockt Raubtiere an, derer sie sich durch ihre Größe und Vielzahl gut zu erwehren wissen. Sie kommunizieren untereinander, aber die Alphatiere bestimmen die Richtung auf der Suche nach einer Nahrungsquelle. Ist sie gefunden, kommt es häufig vor, dass die Alphatiere Teile der Gruppe ver-

jagen, um mehr Futter für sich zu behalten. Dann versammeln sich die Vertriebenen und drängen die gesamte Gruppe zum Aufbruch. Die Alphatiere ordnen sich dem Wunsch unter und akzeptieren die Entscheidung, den Nahrungsplatz zu verlassen, neue Quellen zu suchen, um damit allen Gruppenmitgliedern Zugang zu Futter und Wasser zu ermöglichen. Bei Machtmissbrauch wird die Mehrheitsentscheidung von allen akzeptiert.

Wildhunde

Die Heimat der Wildhunde sind ebenfalls die südafrikanischen Savannen, wo sie in Gruppen von sechs bis zwölf Hunden leben. Meist liegen sie schlafend herum, solange bis



Foto: Quant

Das Geierperlhuhn verdankt seinen Namen seiner Kopfform, die der eines Geiers ähnelt. Ansonsten gibt es eher wenig Parallelen.

ein Hund nervös wird, aufsteht und Nieslaute von sich gibt. Das ermuntert zwei oder drei andere Hunde aus dem Rudel, offenbar auch Alphatiere, sich zu ihm zu gesellen. Sie stecken die Köpfe zusammen und scheinen sich zu beraten. Diese kleine Gruppe gibt dann Nieslaute von sich, als hätten sie einen Schnupfen. Das ist das Zeichen zum Aufbruch für die anderen, um sich dem Trio anzuschließen und auf die Jagd zu gehen.

In unserer Vorstellung gibt es nur einen Leithund, dem die anderen folgen. Hier sind es mindestens drei, die sich beraten. Fängt ein untergeordnetes Tier aus der Gruppe an aufzustehen, braucht es mindestens zehn Unterstützer, um die Gruppe dazu zu bewegen, die Jagd zu beginnen. Die Alphatiere folgen wie selbstverständlich der Mehrheit.

Diese Beispiele lehren uns, wie Mitbestimmung und demokratisches Verhalten bei Tieren funktioniert, ohne dass ein Tier die Vorherrschaft übernimmt.

Alexandra Habermann

Was denkst du gerade in diesem Moment?

Der Bibliolog als partizipative Predigtform

Man stelle sich vor, das Lied vor der Predigt ist verklungen, aber die Pfarrerin tritt nicht hinter dem Vorhang oben auf der Kanzel hervor. Stattdessen steht sie in der Mitte des Altarraums, in der einen Hand die aufgeschlagene Bibel, in der anderen Hand ein Funkmikrofon. Mit ein paar Sätzen führt sie die Gemeinde 2000 Jahre zurück an den See Genezareth. Dann beginnt sie, die Geschichte der Sturmstillung Jesu vorzulesen. An der Stelle, an der die Jünger gerade in Seenot geraten, hält sie inne und spricht die Gemeinde direkt an mit den Worten: „Du bist der Jünger Petrus. Was denkst du gerade in diesem Moment?“ Zunächst Stille. Dann hebt sich in der achten Reihe vorsichtig eine Hand. Die Pfarrerin läuft zu ihr und hält ihr das Mikrofon hin. „Warum wacht Jesus denn nicht auf und hilft uns?“ – So oder so ähnlich könnte eine Bibliologpredigt in der Auenkirche anfangen.

Die Predigt gilt bekanntlich als das Herzstück des protestantischen Gottesdienstes. In ihr teilen Prediger oder Predigerin ihre Auslegung eines biblischen Textes mit. Die Pfarrerin spricht, und die Gemeinde hört. Von demokratischer Struktur kann bei diesem Konzept nicht die Rede sein. Um die Gemeinde mehr in den Prozess der Bibelauslegung hineinzunehmen, hat sich in den letzten Jahren der Bibliolog entwickelt. Das ist eine Methode, die zumeist in Bibelseminaren angewandt wird. In kleinen Gemeinden kann der Bibliolog sogar im Sonntagsgottesdienst die Predigt ersetzen. Ziel ist es, gemeinsam mit der Gemeinde die großen existentiellen Fragen und die Vielschichtigkeit eines biblischen Textes herauszuarbeiten. Die Gemeinde tritt in einen Dialog mit dem Bibeltext. Diese Predigtform erweist sich als dynamischer und demokratischer Prozess, an dem alle eingeladen sind teilzunehmen.

Ursprünglich geht der Bibliolog auf eine Methode der Bibelauslegung des Psychodramatikers Peter Pitzele zurück. Dieser war 1984 ans Jewish Theological Seminary in New York eingeladen worden, eine Lehr-

veranstaltung zu halten. Als ursprünglich säkularer Jude kannte er sich in der jüdischen Tradition nur wenig aus und fühlte sich demnach dieser Aufgabe nicht gewachsen. Kurzerhand machte er aus der Not eine Tugend, indem er die Studierenden in die Rollen biblischer Figuren schlüpfen ließ, um sie dann zu bestimmten Themen und Situationen zu befragen. Dieser neuartige Zugang fand großen Anklang und wurde schnell zu einer Methode weiterentwickelt. Von protestantischen Kreisen im deutschsprachigen Raum aufgegriffen, entwickelte sie sich weiter und erhielt den Markennamen Bibliolog. Denn die Antwort, die für mich nicht auf der Hand liegt, wird oftmals der neue Impuls, der mich persönlich weiterbringt.

Vera Hahn



Im Spiel braucht man unerlässlich verschiedene Farben, im Bibliolog sind die verschiedenen Stimmen der Gemeinde ebenso notwendig.

Prinzipiell undemokratisch?

Kirche und Demokratie

Hartmut Lucas, nun im Ruhestand, war Pfarrer in Schlachtensee und in der Gemeinde am Hohenzollernplatz. Als ehemaliges Mitglied der Landessynode kennt er sich mit den Strukturen unserer Kirche und deren Geschichte sehr gut aus. Er erklärt das Selbstverständnis von Kirche und wie die evangelische Kirche versucht, sich ihrer Wurzeln bewusst und zugleich modern zu sein.

Die Kirche Jesu Christi kennt nur einen Herrn, und das ist Jesus Christus selbst. Sie ist also ausgesprochen und prinzipiell undemokratisch. Allerdings hat diese Herr-



Die Berliner Landessynode auf ihrer Tagung

schaftsform Schwächen und Lücken. Fast alles, was in der Kirche geschieht, kann nicht ganz unmittelbar auf den Willen Jesu zurückgeführt werden. Das beginnt schon damit, dass wir nicht ein einziges Stück Text von Jesus selbst direkt überliefert haben. Generationen von Theologen und Theologinnen haben versucht herauszufinden, was in der biblischen Überlieferung wirklich von Jesus selbst gesagt wurde – mit mäßigem Erfolg, und selbst wenn wir einiges hätten, so wüssten wir immer noch nicht, was er denn sonst so gesagt oder geschrieben hat. So fragen

sich viele immer wieder, was denn zu diesem oder jenem „der Herr Jesus“ gesagt hätte – und spöttisch bemerken andere an, dass die Antworten auffällig oft mit der Meinung der Fragenden zusammenfielen.

Tägliche Entscheidungen

Was also tun mit der Leitung der Kirche, wenn wir auf den wahren Herrn der Kirche keinen unmittelbaren Zugriff haben, aber dennoch jeden Tag Entscheidungen und Aussagen treffen müssen?

Es gibt zwei klassische Antworten auf diese Frage, die katholische und die protestantische, und es gibt zahlreiche Mischformen. Die katholische Antwort löst das Problem durch Stellvertretung. Der Bischof von Rom wird als Jesu Stellvertreter angesehen und erhält damit die gleiche Machtfülle wie der Herr selbst – jedenfalls solange der Herr nicht in unmittelbare Erscheinung tritt. Die Macht in der katholischen Kirche wird dann von oben nach unten ausgeübt, der Papst weiht die Bischöfe, die Bischöfe die Priester und die übrigen haben wenig oder nichts zu sagen.

Die evangelische Antwort hat mit der reformatorischen Lehre vom Priestertum aller Gläubigen die prinzipielle Gleichheit aller formuliert und damit das grundsätzliche Recht aller betont, in gleicher Weise an der Leitung der Kirche mitzuwirken. Allerdings ist das nicht sofort umgesetzt worden, zunächst haben die Fürsten und Landesherren den Papst einfach durch sich selbst ersetzt, sich aber relativ wenig in theologische Fragen eingemischt, sehr wohl aber in Personalfragen. Bis heute gibt es Pfarrstellen, an deren Besetzung ein „Patron“ ein Mitspracherecht hat. Erst nach Wegfall des „Landesherrlichen Kirchenregiments“ in Deutschland hat ein echter Demokratisierungsprozess in den evangelischen Kirchen begonnen.

Siebwahlsystem

Heute sind die evangelischen Kirchen in Deutschland sehr weitgehend demokratisiert, allerdings mit ein paar Besonderheiten. Unsere Kirche ist gegliedert in Gemeinden, Kirchenkreise und Landeskirche. Alle Ebenen werden von demokratisch gewählten Gemeindekirchenräten, den Kreissynoden und der Landessynode bestimmt. Das Wahlrecht ist die größte Besonderheit. Es ist ein sogenanntes Siebwahlsystem: Alle wahlberechtigten Gemeindeglieder können die Gemeindekirchenräte wählen, die Gemeindekirchenräte wählen Synodale für die Kreissynoden, die Kreissynoden wählen die Kreiskirchenräte und Synodale für die Landessynode und die Landessynode wählt die Kirchenleitung. Auf allen Ebenen gibt es auch die hauptamtlichen Mitarbeiter:innen und insbesondere die theologischen haben gewisse Rechte: Pfarrer:innen sind qua Amt Mitglieder der Gemeindekirchenräte, eine bestimmte Anzahl von ihnen ist auch in den Kreissynoden und Kreiskirchenräten Pflicht und ebenso in der Landessynode und in der Kirchenleitung. Der Gedanke dahinter ist, dass der so zur Verfügung stehende theologische Sachverstand immer auch die Ursprungsfrage mit in den Entscheidungs-

prozess einbringen kann, und zwar inwieweit eine Entscheidung mit dem durch Jesus Christus vorgegebenen Auftrag der Kirche übereinstimmt oder ihm zuwiderläuft. Dabei gilt bei uns die Regel, dass die hauptamtlichen Mitarbeitenden in keinem synodalen Gremium die Mehrheit haben dürfen.

Gewählte Amtsträger

Ein weiteres Element der Demokratie in unserer Kirche ist die Wahl eines großen Anteils der Amtsträger:innen: Bischöfin oder Generalsuperintendent, Superintendent und auch die meisten Pfarrerrinnen werden in ihre Stellen gewählt. Auch wenn eine Gemeindepfarrstelle durch das Konsistorium besetzt wird, hat die Entscheidung ein demokratisches Element, denn das Konsistorium ist kollegial verfasst, also die Mitglieder des Kollegiums (das sind die Abteilungsleiter) stimmen ab.

Es gibt nur sehr wenige Entscheidungen in unserer Kirche, die eine oder ein Einzelner treffen kann. Das hat aber auch seine Tücken. Manchmal ist von organisierter Verantwortunglosigkeit die Rede, manchmal von fehlenden Gestaltungsmöglichkeiten. Es ist z.B. sehr schwierig – wenn auch nicht unmöglich – eine Personalentwicklung voranzutreiben, wenn jede Personalentscheidung aufgrund des Wahlverfahrens unwägbare ist.

An Regeln muss man sich halten

Ein gewichtiges Element der Demokratie in unserer Kirche ist die Rechtsstaatlichkeit. Denn was nützen die besten Regeln, wenn sich niemand daran hält. Rechtsstaatliche Elemente wie z.B. eine Genehmigungspflicht, das komplizierte Haushaltsrecht und auch das Arbeitsrecht kontrollieren die Entscheidungen auf allen Ebenen. Zur Anwendung rechtsstaatlicher Grundsätze hat sich unsere Kirche schon in ihrer Grundordnung – die man mit einer Verfassung vergleichen kann – in Artikel 7 selbst verpflichtet. Dies zu

überprüfen, wurden – ganz im Sinne des Prinzips der Gewaltenteilung – auch eigene Gerichte eingeführt. Das kirchliche Verwaltungsgericht wird durchaus von Gemeinden oder auch Einzelpersonen in Anspruch genommen. Die meisten Entscheidungen kirchlicher Behörden oder Gremien lassen sich dadurch rechtlich überprüfen. Neben dem Verwaltungsgericht gibt es auch ein Disziplinargericht, denn Pfarrer:innen und Kirchenbeamt:innen unterliegen wie staatliche Beamte disziplinarischen Vorschriften mit entsprechenden Strafen. Es gibt allerdings



... und auch der Bischof hat nur eine Stimme wie alle anderen Synodalen.

kein Äquivalent zu einem Verfassungsgericht, so dass von der Landessynode erlassene Gesetze nicht ohne Weiteres angegriffen werden können.

Grenzen der Auslegung

Ein Spezialfall sind Lehrbeanstandungsverfahren. In denen soll geklärt werden, ob sich Amtsträger:innen mit ihrer Lehre, also z.B. in Predigten oder in Büchern oder anderen Veröffentlichungen, noch auf dem gemeinsamen Boden der evangelischen Kirche

befinden, wie er in den Grundordnungen und Bekenntnissen festliegt. Nicht alles in der evangelischen Kirche ist – wie anfangs gesagt – für die Mitglieder verfügbar und gestaltbar; letztlich ist die Kirche einem Auftrag verpflichtet, den sie nicht selbst bestimmt hat oder bestimmen könnte. Lediglich die Auslegung dieses Auftrags und die daraus folgenden Konsequenzen erfolgen in demokratischer und theologisch-sachlicher Verantwortung. Dazu müssen hin und wieder auch die Grenzen bestimmt werden, was noch einer evangelischen Kirche gemäß

Gruppen, Treffen und Termine

MUSIK

Leitung: Kantor Winfried Kleindopf,
40 50 45 34-5

KANTOREI
jeden **Donnerstag 19:30-21:30 Uhr**
Auensaal

BLÄSERKREIS
jeden **Dienstag 19:30-21:00 Uhr**, Auensaal

KAMMERCHOR
Mittwoch nach Vereinbarung
19:45-21:30 Uhr, Kirche

VOKALKREIS
jeden **Donnerstag 10:00-11:15 Uhr**
Auensaal

JUGEND-ELTERN-CHOR
Sonntag nach Vereinbarung
11:30-12:30 Uhr, Kirche

KINDERKANTOREI
Leitung: Laura Luckenbach, 0176 544 68 556
lakrilu@gmx.de
Auensaal
4-6 Jahre: **jeden Donnerstag 15:30-16:00 Uhr**
ab 7 Jahre: **jeden Donnerstag 16:15-17:15 Uhr**

MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG
Leitung: Georgia Franken, 0172 3232080
2,5-4 Jahre: **jeden Montag 15:45-16:30 Uhr**
4-6 Jahre: **jeden Montag 16:30-17:15 Uhr**
ab 6 Jahre: **jeden Montag 17:15-18:00 Uhr**
jeweils im Auensaal

KIRCHE

BIBELSEMINAR
Leitung: Pfrn. Kristina Westerhoff, 80 19 67 72,
11:00-14:00 Uhr
Tagespflege, Wilhelmsaue 120
13. April: Paul Gerhardt

GLAUBENSGESPRÄCHSKREIS
Leitung: Vera Hahn, Hahn@auenkirche.de
Dienstag, 19:00 Uhr, Anbau
16. April, 21. Mai

DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE
Leitung: Monika Scheidler, 86 20 95 40
Dienstag, 17:00 Uhr, Anbau
9. April, 14. Mai

ÄLTERE GENERATION

KIRCHE FÜR NEUGIERIGE
Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90
erster und dritter Dienstag im Monat 15:30-17:00 Uhr, Lounge
finden erst wieder im Juni statt

SENIORENKREIS
Leitung: Pfr. Andreas Reichardt
Freitag, 15:00-17:00 Uhr, Auensaal
12. April: Schlachtfest
26. April: R.Gorowicz und G. Wankel
10. Mai: Gestaltung Monika Scheidler
24. Mai: Geburtstagskaffee

AKTIVE SENIOR:INNEN
Leitung: Susanne Kamp, 0151 44541757
Debar Stern, 0171 1014052
Treffen je nach Vereinbarung
9. April: Besuch des Technikmuseums
14. Mai: Ausflug zur Pfaueninsel

JUGEND

JUGENDGOTTESDIENST
Dorfkirche Alt-Schmargendorf
Breite Str. 38, 14199 Berlin
19. April
17. Mai

THEMENCAFÉ
18:30 Uhr, Jugendraum
11. April, 25. April
16. Mai, 30. Mai

JUGENDCAFÉ@FRIDAY
jeden **Freitag, 19:00-22:00 Uhr**
(außer in der Ferien), Jugendraum

HOBBY UND BEWEGUNG

THEATER
Leitung: Monika Breß, 0174 19 45 190
Jugend-Theatergruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 18:30-20:30 Uhr**, Jugendraum
Erwachsenengruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 20:30-22:30 Uhr**, Auensaal

AQUARELLMALEN
Leitung: Kristin Ziewer, 3 12 26 94
jeden **Freitag, 10:00-12:00 Uhr**, Anbau

HANDARBEITEN
Ansprechpartnerin: Rosemarie Brückner,
86 20 97 25
Dienstag, 15:00-17:00 Uhr, Anbau

SCHREIBWERKSTATT
Leitung: Christine Ordon, 853 79 43
Dienstag, 10:00-12:00 Uhr, Lounge
Vor Teilnahme bitte Rücksprache mit Leitung

LITERATURKREIS
Leitung: Joachim Kasch, 7 45 37 15
Freitag, 19:00-21:00 Uhr, Lounge
12. April: Monika Maron, Das Haus
10. Mai: Florian Illies, Zauber der Stille

GEDÄCHTNISTRaining
Leitung: Kathrin Sondermann, 89 00 90 52
jeden **Dienstag 11:00-12:30 Uhr**, Anbau

HATHA-YOGA
Leitung: Pfr. i.R. W.-C. Krügerke,
033 22-12 55 166
Kurs 1: **jeden Dienstag 12:45-14:15 Uhr**
Auensaal
Kurs 2: **jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr**
Auensaal
Vor Teilnahme bitte Rücksprache mit Leitung

MEDITATION
Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90
zweiter und vierter Dienstag im Monat, 17:00-18:15 Uhr, Auensaal
9. April: Andreas Reichardt
23. April: Gesine Schröder
14. Mai: Christine Ordon
28. Mai: Andreas Reichardt



Jetzt aber Zag

... Zig mal im Auenkeller

Frühlingszeit ist Zig-Zag-Zeit. Am **Freitag, dem 31. Mai um 19:00 Uhr** kommen sie wieder zu uns in den Auenkeller. Dieses Jahr sind sie besonders spät dran, aber sicher wieder mit einer geballten Ladung Power, die uns zeigen wird, was es heißt, Musik zu machen und in die alten Zeiten zu verfallen.

Hier die kurze Geschichte von *Zig-Zag*, um zu zeigen, dass man sich diesen Abend nicht entgehen lassen sollte: Unter diesem Namen firmieren zwei tolle Musiker: Ille ist ein Ausnahmesänger und Loop-Artist aus Berlin. Erste Erfahrungen auf dem Gebiet der Musikproduktion sammelte er in den frühen 90er Jahren, wo er als Studiosänger für diverse Walt-Disney-Produktionen unterwegs war. Er sang z.B. den Titelsong für den Film „König der Löwen 2“, die Hauptrolle in der Kultserie „Sonic Underground“ (2001) und wirkte bei den Musikaufnahmen zum Film „Shrek“ mit. Sascha ist ein begnadeter Gitarrist und Sänger, ebenfalls aus Berlin. Schon als 6-jähriger Steppke stand er auf der Bühne und machte mit seinem Vater gemeinsam Musik. Später tourte er durch Japan und Frankreich, und auch Wacken ließ er nicht aus. Beide lern-

ten sich September 2003 in Berlin in einer Cocktailbar kennen und gaben ein spontanes Unplugged-Konzert. Seitdem gehen sie zusammen auf Tour. An der nordischen Küste sind sie fester Bestandteil jeder Saison. Es gibt Fans, die reisen ihnen buchstäblich nach.

Und wir sind stolz drauf, dass sie trotz ihrer vielen Termine schon seit 1999 (Ille damals noch mit anderer Begleitung) zu uns in den Auenkeller kommen. Also, save the date: **Freitag, 31. Mai**, Einlass **19.00 Uhr**, Beginn ca. **20.00 Uhr** – Hutspende.

Am **Karfreitag** haben wir selbstverständlich geschlossen und öffnen am **Oster-Samstagnacht** bei Kerzenlicht und leisen gregorianischen Gesängen im Hintergrund ab **21:00 Uhr** den Auenkeller (das Osterfeuer startet um **22:00 Uhr**).

Und, am **Freitag, dem 12. April** singen im Auenkeller die *Golden Girls* - mit ihren Liedern wird uns Gerhild mit ihren Töchtern in die grüne Jahreszeit singen.

Das Auenkeller-Team

Stimmungsvolle Musik

Tanz in den Mai

Am **Dienstag, 30. April ab 20:00 Uhr** lädt die Theatergruppe zum Tanz in den Mai ein. Es spielt die „Kleine Kapelle“ bei uns im Gemeindesaal und Sängerin Christine Seeberger kennen viele auch von

unserer Theatergruppe und den Gottesdiensten. Zwischendurch sorgt DJ Uli Kuske für stimmungsvolle Musik. Früher oder später tanzen alle. Und auch wer nicht mehr tanzen kann, hat sicherlich viel Vergnügen.



Auen-Keller

Freitags 19:00-24:00 Uhr

Gemütlicher Tresen für jedermann unter der Kirche – kann auch für Feierlichkeiten gemietet werden.
www.auenkeller-berlin.de



Auen-Bücherstube

Zweite-Hand-Bücher für einen guten Zweck im Gemeindehaus

13. April
4. Mai
12:00-17:00 Uhr

Foto: S. Klonk

Wenn einfach alles anders kommt

Einladung zum Frauenfilmbabend

Am **Dienstag, 16. April** lädt die Gruppe vom Frauenfilmbabend zu einem gemütlichen Abend mit Film und Büfett in den Gemeindesaal ein. Es wird „Ein Fest für’s Leben“ gezeigt. Der Hochzeitsplaner Dieter versucht mit Hilfe von Fotografen, Sängern, Köchen und Kellnern allen Wünschen seiner Kunden gerecht zu werden. Nachdem diese ihm über die Jahre mit widersprüchlichen Wünschen die letzten Nerven raubten, möchte er diese Tätigkeit mit einem letzten Auftrag, einer Traumhochzeit, beenden. Es ist ein Film, der eine schöne Botschaft mit einem befreienden Lachen verbindet:

Die Eintrittskarten können am **Mittwoch, 3. April von 9:30-13:30 Uhr** bei Elke Wolter unter 862 31 98 telefonisch bestellt werden. Die bestellten Karten bitte am **Montag, 8. April von 15:30-17:00 Uhr** oder **Mittwoch, 10. April von 16:30-18:00 Uhr** vor dem Gemeindebüro abholen. Wir erbitten einen Kostenbeitrag von 12 Euro für das Essen und freuen uns auf Ihr Kommen.

Der Eintritt beträgt 20 Euro (nur Abendkasse). Für Getränke sorgt die Theatergruppe. Einlass ist um **19:30 Uhr**. Auf viele Besucherinnen und Besucher freuen sich Monika Breß und die Theatergruppe der Auenkirche.

Auen-Café

Mittwochs 15:00-17:30 Uhr
in der Lounge und im Auengarten
Die gute Gelegenheit, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen mit anderen ins Gespräch zu kommen.

So lange wie möglich selbstbestimmt leben

Vortragsreihe zu Themen der Altersvorsorge

Nicht alles im Leben lässt sich planen – die richtige Vorsorge aber erleichtert vieles. Wer im Alter seine Angelegenheiten plötzlich nicht mehr selbst regeln kann, hat dann wichtige Entscheidungen bereits getroffen: Patientenverfügung – ja oder nein? Wer wird mein Betreuer? Wie möchte ich im Alter wohnen?

Was Sie bereits jetzt in die Wege leiten können, erfahren Sie in der kostenfreien Reihe „So lange wie möglich selbstbestimmt leben“ auf dem Evangelischen Campus Daniel, zu der wir herzlich einladen. Sie richtet sich ausdrücklich nicht nur an Seniorinnen und Senioren, sondern auch an jüngere Interessierte. In den 60- bis 90-minütigen

Vorträgen informieren Fachleute zu Themen der Vorsorge. Sie beginnen um 17:30 Uhr und finden im Kirchsaal des Campus Daniel, Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin statt. Wir bitten um Anmeldung unter Tel. 863 90 99 00 (montags und mittwochs, 14:00-16:00 Uhr, dienstags und donnerstags 10:00-12:00 Uhr) oder per E-Mail an buero@campus-daniel.de.

Das Jahresprogramm für 2024 wird sein:

Dienstag, 9. April 2024

So lange wie möglich selbstbestimmt leben – aber wie?

Was Sie tun können, um lange so gesund und aktiv wie möglich zu bleiben: Einblicke

aus Sicht der Altersmedizin u. a. geriatrische Rehabilitation, Vorbeugen von Demenz und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie palliative Behandlung am Lebensende. Referent: Dr. med. Christian Stofft, Chefarzt Geriatrie Sankt Gertrauden-Krankenhaus GmbH

Dienstag, 4. Juni 2024

Die Vorsorgevollmacht

Die Vorsorgevollmacht richtig verfassen: Voraussetzungen, notwendige bzw. sinnvolle Inhalte der Vollmacht und weiteren Vereinbarungen. Referent: Peter Rudel, Vereinsbetreuer Cura Betreuungsverein Charlottenburg-Wilmersdorf

Dienstag, 25. Juni 2024

Selbstbestimmt über den Tod hinaus: Die Bestattung planen

Die Bestattung schon vor dem eigenen Tod in Grundzügen zu planen, ist eine Entlastung. Doch was kann geregelt werden? Welche Möglichkeiten gibt es? Welche Kosten entstehen? Referent: Dr.-Ing. Fabian Lenzen, Innungsoberrmeister Bestatter-Innung und Bestatter-Verband Berlin-Brandenburg

Dienstag, 5. November 2024

Die Betreuungsverfügung

Eine Betreuungsverfügung ist sinnvoll, wenn Sie Dinge nicht mehr selbst entscheiden können – beispielsweise nach einem Schlaganfall oder im Falle einer Demenz. Im Vortrag erfahren Sie: Wer kann meine rechtliche:r Betreuer:in werden? Wie bestimme ich, wie er/sie für mich handeln soll? Was kann ich schon jetzt vorsorglich regeln? Referent: Peter Rudel, Vereinsbetreuer Cura Betreuungsverein Charlottenburg-Wilmersdorf



Sich möglichst lange selbst versorgen und eigenständig leben zu können, wünschen sich wohl die meisten Menschen.

Rudolf Breitscheid - Kämpfer gegen den Faschismus

Berliner Gedenktafeln der KPM in unserer Nachbarschaft

Der Faschismus ist eine politische Herrschaftsform, die Werte der Demokratie wie freie Meinungsäußerung und freie Wahlen durch das Volk ablehnt. Im faschistischen System unter Adolf Hitler fand er in Deutschland seinen Höhepunkt.

Ein Verteidiger des demokratischen Rechtsstaats und Gegner von Rechtspopulismus und Faschismus war der Sozialdemokrat Rudolf Breitscheid, der 1874 in Köln geboren wurde. Er studierte Nationalökonomie, promovierte und arbeitete danach als Journalist für bürgerliche und liberale Zeitungen. Anfang des 20. Jahrhunderts gehörte er zu den Mitbegründern der liberalen, auf soziale Fragen konzentrierten Demokratischen Vereinigung. Die Erkenntnis, dass sich eine „radikalliberale Politik“ nur als „radikaldemokratische Politik“ verwirklichen ließ, veranlasste Breitscheid 1912 zum Eintritt in die SPD. Ab 1922 war er außenpolitischer Sprecher der SPD-Reichstagsfraktion. In dieser Funktion trat er für eine Aussöhnungspolitik mit Frankreich und einer Westorientierung des Reichs ein. Etwa ab 1930 wurde er als prominenter Sozialdemokrat zum Schmähobjekt der rechtsradikalen Presse. Die Folgen der Hitlerdiktatur sah er in einer Rede vor dem Reichstag bereits 1930 klar voraus („... der Sieg des Hitlerturns ... heißt Sturz der Weimarer Verfassung“).

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten emigrierte er über die Schweiz nach Frankreich. Im August 1933 wurde ihm



Ein Blick auf den Breitscheidplatz im Jahr 1954. Der Platz hieß von 1892 bis 1947 Auguste-Viktoria-Platz. Am 31. Juli 1947 wurde er nach Rudolf Breitscheid umbenannt.

die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen. In Paris versuchte er vergeblich, eine Volksfront gegen die Hitlerdiktatur zu gründen. Anhänger des Vichy-Regimes verrieten ihn 1940 an die Gestapo. Er kam in das KZ Buchenwald, wo er 1944 durch einen Luftangriff der Amerikaner gegen die dort angesiedelten Rüstungsbetriebe verschüttet und getötet wurde. Die Angehörigen Breitscheids erhielten von den damaligen KZ-Verantwortlichen eine Urne mit dessen Asche und bestatteten ihn auf dem Südwestfriedhof Stahnsdorf (seit 2003 Ehrengrab der Stadt Berlin).

Im zentralen Rondell der Gedenkstätte der Sozialisten auf dem Berliner Zentralfriedhof/Friedrichsfelde wird Rudolf Breitscheid mit einer Gedenkplatte geehrt. Rund um die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ist der Breitscheidplatz nach ihm benannt. Auch

in Cottbus, Weimar und Marburg erinnern Straßen an ihn. Die Deutsche Post der DDR gab zu seinen Ehren 1974 eine Sondermarke heraus. An der Ecke Scheidemannstraße/Platz der Republik erinnert eine von 96 Gedenktafeln für von den Nationalsozialisten ermordeten Reichstagsabgeordnete an ihn.

Der frühere Bundespräsident Theodor Heuss beschrieb ihn in seinen Erinnerungen als „eindrucksvolle Erscheinung, als Redner bewundert und gefürchtet, sich nie verhaspelnd, Satz für Satz druckfertig, völlig rational argumentierend mit kühlem sarkastischem Verstand“.

Am 24. August 2002 ehrte ihn die Berliner Kulturverwaltung und brachte an seinem zeitweiligen Wohnort Fasanenstraße 58 eine Berliner Gedenktafel an.

Karlheinz Dalheimer



Foto: D. Antony

Kontakte in der Evangelischen Kirche in Charlottenburg-Wilmersdorf

► **SUPERINTENDENTUR**

Superintendent Carsten Bolz
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Tel. 873 04 78, suptur@cw-evangelisch.de
www.cw-evangelisch.de

► **EV. FAMILIENBILDUNG**

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Tel. 863 90 99-18, fb@cw-evangelisch.de
www.fb-cw-evangelisch.de

► **DIAKONISCHES WERK**

• Diakonie-Station Wilmersdorf
Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin
Tel. 86 39 27-0, Fax 86 39 27-13
diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

• Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Tel. 86 09 97-0, Fax 86 09 97-54
bethanien@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

► **EV. KRANKENHAUSSELSORGE**

• Friedrich von Bodelschwingh-Klinik
Pfrn. Christa Braun, Tel. 5472-7901

• Martin-Luther-Krankenhaus
Pfrn. Nicole Waberski, Tel. 8955-85 520
nicole.waberski@pgdiakonie.de

• Sankt Gertrauden-Krankenhaus
Pfrn. Karen Hollweg, Tel. 8272-2268
hollweg@sankt-gertrauden.de

► **HILFE BEI SEXUALISierter GEWALT**

Philipp Balt, Ansprechpartner im Kirchenkreis
schutzundberatung@cw-evangelisch.de
Tel. 0151 11 63 00 49

Sexualisierte Gewalt in unserer Kirche

Brief der Pröpstin zur Veröffentlichung der Studie

Im Januar wurde die ForuM-Studie zur „Forschung zu sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“ veröffentlicht. Dieser Abschlussbericht bedeutet nach mehrjähriger Forschungsarbeit einen Einschnitt in unserer kirchlichen Arbeit. Dem systemischen Versagen der Evangelischen Kirche ist der Spiegel vorgehalten worden. Das ist eine bleibende Erschütterung für alle Menschen, die in dieser Kirche, in den Gemeinden, aber auch auf allen anderen Ebenen Leitungsverantwortung tragen.

Diese Studie bietet eine aussagekräftige Grundlage für die weitere Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt, für die Verbesserung unserer Unterstützung von Betroffenen und für die Präventionsarbeit. Das hat vor allem mit der ausführlichen Darstellung der Erfahrungen und Perspektiven der von sexualisierter Gewalt betroffenen Menschen zu tun. Nur ein Teil aller Akten im Prozess wurde gesichtet. EKD und Forschungsverbund hatten sich darauf geeinigt, innerhalb der Studie sich auf die Disziplinarakten zu fokussieren. Es ist also kein Abschluss der Aufarbeitung

Der Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf hat ein Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt erarbeitet, an dem auch PfarrerIn Solveig Enk mitgewirkt hat. Der Gemeindekirchenrat hat die Umsetzung dieses Konzeptes beschlossen, Mitarbeiter:innen unserer Gemeinde haben an einer Schulung teilgenommen und als sichtbares Zeichen, dass wir dieses Thema sehr im Blick haben, hängt bei uns in allen Räumen eine Selbsterklärung dazu, welche Werte wir haben und einhalten wollen. Wir hoffen, damit auf einem Weg zu sein, dass Kirche für alle ein geschützter Raum sein kann. Unter www.forum-studie.de kann man eine Zusammenfassung der Studie anschauen.



insgesamt für unsere Landeskirche, sondern zeigt, welche große Aufgabe wir noch vor uns haben.

Noch etwas ist deutlich geworden: Ohne die Menschen, die Furchtbares erlitten haben, die sich aber dennoch gezeigt haben, wären wir heute in der Aufarbeitung nicht da, wo wir stehen. Sie haben den Mut gefunden, sich zu melden und sich zu äußern. Sie haben dabei aber auch sehr verletzend Erfahrungen gemacht: Sie wurden nicht selten zum Verstummen gebracht. Es wurde ihnen nicht geglaubt. Wie schwerwiegend die Auswirkungen solcher Erfahrungen sind, lässt sich auf den über 800 Seiten der Studie ersehen.

Welche Veränderungen werden tatsächlich wirken können – zum Schutz der Menschen, die uns in unserer kirchlichen Arbeit anvertraut sind? Wie können wir das Vertrauen in unsere Kirche wieder aufbauen, das bei etlichen Menschen so sehr in Frage gestellt ist? Hier kann es nicht nur um einige Nachjustierungen und einige Maßnahmen gehen; hier geht es um Fragen der Haltung, der Kultur, der Sprache. Es geht um Glaubwürdigkeit, um die Belastbarkeit dessen, was wir verkündigen und Menschen im Glauben nahebringen. Deshalb und wegen der bisher geschehenen Leidenserfahrungen von Menschen ist es wichtig, dass in Konventen, Gemeindekreisen und Leitungszusammenhängen über die Erkenntnisse der Studie umfassend gesprochen wird.

Wenn Sie Fragen oder Rückmeldungen zur ForuM-Studie an die landeskirchliche Ebene haben, zögern Sie nicht, unsere Beauftragte für den Umgang mit sexualisierter Gewalt, Marion Eckerland (m.eckerland@ekbo.de; Tel: 030 243 44-423) zu kontaktieren.

Dr. Christina-Maria Bammel



OCT

Moderne Technologie zum Wohl Ihrer Augen

Besuchen Sie uns in der

Makulasprechstunde

Augenarztpraxis

Bayerischer Platz 9 · Berlin - Schöneberg

Terminvergabe unter:

Telefon: 781 15 27 oder

mail: augenaerzteschoeneberg@googlemail.com

Schöne Literatur finden Sie, für eine kleine Spende zugunsten der Gemeinde, am

Büchertisch

während der Offenen Kirche:

Di 10-15, Mi 15-19,
Do 14-16, Fr 10-15 Uhr

Ihr Versicherungspartner vor Ort:

Büro:

Sascha Thamm

Zeltinger Str. 29, 13465 Berlin
Tel 030 22 19 134 40

dentistaberlin.de

martín del castillo

doctor en odontología / UNPHU

Praxis für Zahnheilkunde

Sprechzeiten:

Mo. u. Mi. 08.00-16.00
Di. u. Do. 12.00-20.00
Fr. 08.00-15.00

Dr. Martín del Castillo (UNPHU)

Berliner Str. 17 • 10715 Berlin

Telefon 030 873 40 75 • Fax 030 86 42 49 70

E-Mail delcastillo@dentistaberlin.de

deutsch

spanisch

italienisch

englisch

Seit 1979 im Herzen von Berlin Wilmersdorf

Ihre Zähne sind uns wichtig



Tel: 030 873 59 01

Uhlandstraße 98

10715 Berlin

www.zahnarzt-reuter.de



BESTATTUNGEN SANDHOWE

in guten Händen

Tag & Nacht 030 810 55 210

direkt am Rathaus Schmargendorf mit eigenem Parkplatz

Kösemer Straße 7 - 14199 Berlin &

Nähe Olympiastadion

Reichsstraße 21 - 14052 Berlin

www.Bestattungen-Sandhowe.de



Frank Pautz

Kro Wo

Dachdeckerei

Alles gut beDACHt?

Mühlenstr. 30 • 12247 Berlin

Tel. 873 06 60 • Fax 873 06 70

Bau- und Klempnerarbeiten

Ziegeldächer

Flachdächer

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen !

LEOPOLD GRABMALE

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD

BERLINER STR. 106

10713 BERLIN (WILMERSDORF)

TEL. 823 71 60

www.leopold-grabmale.de





Kliche

Neu- und Umbauten

Gerd Kliche

Meraner Straße 44

10825 Berlin

☎ 854 18 65

Funk 0170/3530206

Fax 853 69 63

Neu- und Umbauten

Altbaumodernisierung

Badmodernisierung

Dachausbau

Isolierarbeiten

Reparatur-Schnelldienst



sprachConcept
berlin · brandenburg

*Deine top Sprachenschule
in Berlin-Wilmersdorf.*

bruchsaler straße 6
10715 berlin
fon (030) 80 49 82 52 / 53
mail@sprachconcept.de
www.sprachconcept.de

Drews Bestattungen
Begleiten und Betreuen

Tag & Nacht
030 437 270 38

Wir sind an Ihrer Seite
Mommsenstr. 31 • 10629 Berlin

Theresa Drews Laura Schrepf

Ferlemann und Schatzer
Buchhandlung

Belletristik, Kinderbuch & mehr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Güntzelstr. 45 • 10717 Berlin
Tel.: (030) 86 39 60 67
Mo – Fr 9:00 – 19:00
Samstag 9:00 – 16:00
buch@ferlemannundschatzer.de

seit 1920



BLUMENHAUS SCHAMP
FLORISTIK UND GRABPFLEGE

Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • ☎ 824 35 48

BUGA München 2005 für Grabgestaltung
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise

Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin



Czern
Naturbischerei
seit 1948

▼ Hauptgeschäft und Annahme
von Kundenbestellungen
Berliner Straße 19
10715 Berlin • T. 030 879 85 41
Büro anfalligkeitsfrei • F. 030 801 14 10
Kundenbestellungen: zern@czern.de

▼ Grunewaldstraße 57
10825 Berlin • T. 030 56 79 45 73

▼ Café Parvater Straße 1
10715 Berlin • T. 030 74 78 85 91

▼ Berliner Straße 3
10715 Berlin • T. 030 99 82 00 23

▼ Martin-Luther-Straße 101
10825 Berlin • T. 030 34 03 51 06

▼ Güntzelstraße 55
10717 Berlin • T. 030 86 20 19 16

▼ Detmolder Straße 65
10715 Berlin • T. 030 84 18 39 26

▼ Café Laubacher Straße 43
14197 Berlin • T. 030 81 82 67 38

Kudja – Sami Elwan

Rechtsanwaltskanzlei

Becker, Becker & Becker
Notar a. D. und Rechtsanwälte

- Jörg-Konrad Becker †
- Wolfgang Becker
- Robert Becker
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Heike Becker

Bundesallee 181  Berliner Str.
10717 Berlin ☎ 030 – 853 10 42
mail: rechtsanwaelte.becker@berlin.de
www.rechtsanwaelte-becker.de

Seit 1931 Ihr
Augenoptiker
in Wilmersdorf!



**Optiker
Schäfers Söhne**
KG

Achtung Passkontrolle!
Biometrische Passbilder für:

- Personalausweis • BVG Monatskarten
- Reisepass • Schwerbehinderten Ausweis
- Krankenkassen-Chipkarte

4 Passbilder jetzt nur **11,00 €**
inkl. MwSt.

Optiker Schäfers Söhne KG • Inhaber: Jan Baréz
Blissestraße 20 • 10713 Berlin • Tel. 030 822 68 60
schaefers-soehne.de • info@schaefers-soehne.de



Bio & Med
KOSMETIK
FUSSPFLEGE
Di. - Fr. 11 - 18 Uhr • Mo.: Hausbesuche • Terminvereinbarung

F. Aramesh
Wilhelmsaue 20
10715 Berlin
Tel. 89 74 69 51
Mobil 0176 70548302

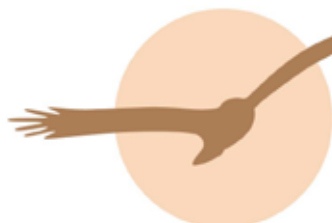
Gitarrenunterricht
☎ **853 16 68**
Rüdiger Lenk
Berlin - Wilmersdorf
Klassik
E-Gitarre
Bass



**Blumenhaus
RIEGEL**

Berliner Straße 106 • 10713 Berlin
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58
Am Friedhof Wilmersdorf
www.blumenhaus-riegel.de





**BESTATTUNGEN
SCHUSTER**

Rufbereitschaft
☎ **030 – 8200 920**

Geschäftszeiten
Mo – Fr: 9.00 – 17.00 Uhr
Samstag: 9.30 – 12.30 Uhr
Berliner Straße 22
10715 Berlin – Wilmersdorf

Bestattungsvorsorge
Feuer- und Erdbestattungen
Baum-, See-, Natur-, Diamantbestattungen
Überführungen im In- und Ausland
bestattungen-schuster.de



Bestatten heißt Begleiten **Seit 1904**



**HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH**
GESCHÄFTSFÜHRERIN
MARTINA JACOBSON-SEHRING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
DRUCKSACHEN
ÜBERFÜHRUNGEN
VERSICHERUNGSDIENST

HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH
KOBURGER STRASSE 9
10825 BERLIN

TELEFON 030 | 781 16 85
(TAG UND NACHT)
FAX 030 | 782 50 88
MOBIL 01512 | 263 09 18

E-MAIL HUNOLD@AOL.COM
WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE



HAHN
BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent
zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
- Überführungen im In- und Ausland

Erfahren Sie
mehr auf
unserer
Webseite



TAG UND NACHT
030 75110 11



Filiale Wilmersdorf Aßmannhauser Str. 13

VORSCHAU

16. Juni

Taufeninnerungsfest

13. Juli

Sommerfest der Gemeinde

6. September

Gottesdienst zum Schulanfang

8. September

Tag des Offenen Denkmals

IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindekirchenrats der Evangelischen Auenkirche Berlin. Das Heft wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt.

Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen eine Spende ab 10 €). Bestellung über das Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder

vertrieb@auen-zeitung.de.

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bearbeitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

Redaktionsschluss für die 86. Ausgabe: Sonntag, 5. Mai 2024

Redaktion: Karlheinz Dalheimer, Christoph Deindörfer, Christoph Doering, Niklas Dörr, Alexandra Habermann, Vera Hahn, Kristina Westerhoff
redaktion@auen-zeitung.de

V.i.S.d.P.: Kristina Westerhoff

Gestaltung: Christoph Doering

Anzeigen und Vertrieb:

Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer

anzeigen@auen-zeitung.de

vertrieb@auen-zeitung.de

Druck: DCM Druckcenter, Meckenheim GmbH

Titelfoto: Niklas Dörr

Vom Homer bis Hahn

Kreise in der Gemeinde: Der Literaturkreis

Welche Gruppen und Kreise gibt es eigentlich in der Auenkirche? Was machen sie und woran hängt ihr Herz? In dieser Ausgabe stellt Joachim Kasch seinen Literaturkreis vor. Er ist pensionierter Lehrer am Goethe-Gymnasium und Mitglied unserer Gemeinde.

Der Literaturkreis findet jeden **zweiten Freitag im Monat von 19:00-21:00 Uhr** statt. Ich leite ihn seit April 2013. Es ist ein offener Kreis, der über ausgewählte und vorher gelesene literarische Werke spricht.

Die Literaturvorschläge kommen von mir und aus der Gruppe und werden gemeinsam abgestimmt. In den vergangenen elf Jahren wurden beinahe 100 bekannte und unbekannte Werke besprochen. Es sind meist Romane und Dramen, aber auch Kurzgeschichten, Gedichte, Balladen und Märchen. Das Spektrum reicht von Homer bis ins 21. Jahrhundert und umfasst deutsche und außerdeutsche Literatur. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen großes Interesse an den unterschiedlichen Themen, so dass sich unsere Gespräche vielseitig und abwechslungsreich gestalten und ein reger Gedankenaustausch entsteht, so z.B. als wir den Roman von Thornton Wilder, Die Brücke von San Luis Rey, gelesen haben: Eine

eingestürzte Brücke und viele Tote – Zufall, Schicksal oder von Gott gesandte Fügung?

Manchmal ist es einigen Teilnehmern möglich, individuelle Erlebnisse mit dem Inhalt eines Buches zu verbinden und in das Gespräch einzubringen. Das war besonders bei dem Werk von Ulla Hahn, „Das verborgene Wort“, der Fall – viele konnten eigene Erfahrungen hier eintragen. Fragen und kritische Gedanken zu den Buchinhalten beleben die Gespräche, die teilweise direkt in die Probleme der Gegenwart führen. Die Biografie der Verfasser oder Verfasserinnen und die Kenntnis der historischen Hintergründe helfen uns, das literarische Werk zu verstehen.

Das Ziel des Literaturkreises ist es, Freude an den Deutungsmöglichkeiten dichterischer Aussagen zu vermitteln und gemeinsam über die in der Literatur dargestellten menschlichen Schicksale nachzudenken. Und wir versuchen, das manchmal Fremdartige in einem Werk zu erkennen und nachzuempfinden und uns schließlich an der Schönheit und Wahrheit der literarischen Sprache zu erfreuen.

Joachim Kasch



Einige der Teilnehmenden des Literaturkreises, hier mit dem Werk für das Treffen im Februar, „Die Vögel“ von Tarjei Vesaas



Magische Momente

Im Februar und März begeisterten Orgel, Chor und Orchester die Musikfans – in der Auenkirche und darüber hinaus.

- 1 Besuch aus der Aue beim rbb
- 2 Letzte Take im Verdi-Requiem
- 3 Kantorei und HU-Chor im großen Sendesaal
- 4 Einsingen vor dem Konzert – die Feier danach schon im Blick
- 5 Solistin-Selfie beim Proben im ICC
- 6 Besuch aus Paris von Olivier Latry
- 7 Autogrammstunde nach dem Konzert
- 8 Gastauftritt in der Gethsemanekirche

Fotos: N. Dörr (1–4, 7, 8), K. Kerkmann (1, 5, 6)





Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung und Kirche braucht Zuwendung – in Form von ehrenamtlichem Engagement und in finanzieller Hinsicht. Wir sind dankbar für die vielfältige Unterstützung, die wir von den Gemeindegliedern und auch von Gästen und Interessierten bekommen.

Jeder finanzielle Beitrag, und sei er auch noch so klein, ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro zu den Öffnungszeiten entgegen und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis zu einer Zuwendung von 300 Euro gilt der Bank- bzw. Einzahlbeleg als Nachweis.

Seit diesem Jahr gibt es eine neue Kontoverbindung:

Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: DE25 1005 0000 0191 2166 74
Berliner Sparkasse

Bitte geben Sie den von Ihnen gewünschten Spendenzweck an, z.B. Kirchgeld, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Orgelpflege, Auenzeitung, Bauunterhaltung ... Das Wort „Auenkirche“ müssen Sie nicht angeben, weil es unser Konto ist, auch wenn als Kontoinhaber das Verwaltungsamt gilt. Wenn Sie dazu Fragen haben, rufen Sie gern bei unserer Küsterin Sabine Sachse im Gemeindebüro, Tel. 40 50 45 34 - 0, an.

Mit Sachspenden wie Kleidung oder Kinderspielzeug werden ein Kinder- und Seniorenheim in Osteuropa unterstützt. Haben Sie größere Mengen abzugeben, melden Sie sich bitte zuerst telefonisch im Gemeindebüro.

Und über Bücherspenden aller Art freut sich unsere Bücherstube. Die Bücher können im Eingangsbereich des Gemeindehauses abgestellt werden.

Evangelische Auenkirche

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)
Öffnungszeiten:
Di, Do 9 - 12 Uhr, Mo, Mi 15 - 18 Uhr
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
kuesterei@auenkirche.de

GEMEINDEKIRCHENRAT

Elisabeth Müller-Heck
(Vorsitzende)
Tel. 85 40 20 85

PFARRER/-INNEN

Solveig Enk
Tel. 120 250 25
enk@auenkirche.de

Andreas Reichardt
Tel. 40 50 45 34 - 3
und 86 39 89 90
reichardt@auenkirche.de

Kristina Westerhoff
Tel. 80 19 67 72
westerhoff@auenkirche.de

Vera Hahn, Vikarin
Tel. 40 50 45 34-0
hahn@auenkirche.de

KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf
Tel. 40 50 45 34 - 5
kleindopf@auenkirche.de

GEMEINDEJUGENDRAT

Yassin Handke
Florian Pluntke
gjr@auenkirche.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: N.N.
Tel. 873 66 40
auen@kitaverband-mw.de

VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse
Tel. 40 50 45 34 - 0

VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4
lieske@auenkirche.de

KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0

AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
redaktion@auen-zeitung.de
anzeigen@auen-zeitung.de

HILFE BEI SEXUALISIERTER GEWALT

Ansprechperson in der
Gemeinde: Maren Weiß
ansprechperson@auenkirche.de

DIE AUE IM INTERNET

www.auenkirche.de
www.auenkantorei.de
www.auenkeller-berlin.de
www.auenorgel.de

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz